

Pressemitteilung zum Weltbodentag

Unser Boden braucht eine Lobby

Mit großer Selbstverständlichkeit verwandeln wir Wald-, Wiesen-, Garten- oder Ackerland in Baugebiete – in Deutschland tagtäglich die Fläche von über 90 Fußballfeldern. Das ist etwa das Doppelte dessen, was sich die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie für das Jahr 2020 zum Ziel gesetzt hatte. Die Folgen wurden lange unterschätzt. Doch jetzt regt sich wachsender Widerstand – überregional organisiert zum Beispiel im *Bundesbündnis Bodenschutz*.

In der Wetterau und anderswo zeugen riesige Logistikhallen von einer Entwicklung, die stärker zu Klimawandel und Artensterben beiträgt, als gemeinhin bekannt ist. Gesunde Böden sind nicht nur wesentlicher Faktor der Nahrungskette für Menschen und Tiere und wichtig für die Grundwasserneubildung. Sie sind auch der größte CO₂-Speicher überhaupt. Weithin unbekannt ist leider die Tatsache, dass einmal überbauter Boden für Jahrhunderte biologisch nahezu tot ist. Vielleicht auch deshalb werden viel zu oft bisher unbebaute Flächen mit leichter Hand als Bauland ausgewiesen.

Boden hat ein Imageproblem – er ist scheinbar unbegrenzt verfügbar. Und hat weder Kulleraugen noch ein seidiges Fell, die im Tierschutz helfen, auch die Schutzreflexe weniger informierter Zeitgenossen zu wecken. Um so wichtiger ist es, uns die Bedeutung eines sorgsamem Umgangs mit dieser wichtigsten aller Ressourcen aktiv vor Augen zu führen.

Noch immer gibt es Entscheider in Politik und Wirtschaft, die eine überwunden geglaubte Idee nicht aufgegeben haben: Wachstum um jeden Preis soll als Allheilmittel erhalten. Mit Standard-Argumenten – Arbeitsplätze und Steuereinnahmen – werden langfristige Auswirkungen verdrängt.

Derzeit sind zum Beispiel allein in Südhessen 12.300 Hektar von Überbauungs-Planspielen betroffen – diese Fläche weist das ‚Regionale Entwicklungskonzept‘ für Südhessen als ‚Pool‘ aus. Laut aktuellem Flächennutzungsplan des Regionalverbands FrankfurtRheinMain sind es aktuell allein hier 2.300 Hektar. Regionalverbandschef Horn sah im Hanauer Anzeiger vom 21.8. Bedarf für „1.000 ha zusätzliche Gewerbeflächen“ bis 2030. Gerade im Fall der besonders wertvollen, auch in Zeiten vorübergehend geringerer Regenfälle fruchtbaren Lössböden der Wetterau stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit solcher Pläne mit Nachdruck.

Allerhöchste Zeit also, die Politik von der Notwendigkeit neuer Prioritäten zu überzeugen. Das *Bundesbündnis Bodenschutz* ist ein gemeinsamer Schritt dazu – und der Weltbodentag am 5.12. ein willkommener Anlass, für dessen Anliegen zu werben: Es gilt, die Anstrengungen von BürgerInnen und Institutionen zu bündeln, um das dringend erforderliche Umdenken sicherzustellen – und die Regierungen an ihre Zusagen zu erinnern.

Das Bundesbündnis lädt zum mittun ein – auf www.bundesbuendnis-bodenschutz.de findet sich neben einer Kontaktadresse die stetig wachsende Liste jener Bürgerinitiativen und Institutionen, die bereits ihre Arbeit vernetzen, sich gegenseitig unterstützen und Aktivitäten wie Klagen, Unterschriftensammlungen und Demonstrationen koordinieren.

Gemeinsame Erklärung der Mitglieder im Bundesbündnis Bodenschutz

Tagtäglich werden in Deutschland immer noch weit über 60 ha Land für Siedlungs- und Verkehrsfläche verbraucht, eine Fläche so groß wie etwa 90 Fußballfelder. Der Zuwachs an bebauter Fläche vollzieht sich weitgehend zu Lasten landwirtschaftlich genutzter Böden. Dies geschieht, obwohl die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 ha pro Tag senken wollte. Von dem weiteren Ziel des Klimaschutzplans der Bundesregierung, den Flächenverbrauch auf Netto Null zu reduzieren, ist man weit entfernt.

Häufig wird der Klimawandel vor allem in Zusammenhang mit Autoverkehr und Industrie-/Heizungsabgasen gesehen. Das ist aber nur ein Aspekt. Die schier nicht enden wollende Versiegelung und Zerstörung unserer Erdoberfläche und deren lebenswichtige Funktionen spielt für unser Klima ebenfalls eine große Rolle. In einer Zeit extremer

Klimaveränderungen ist Bodenschutz unerlässlich. Der Erhalt unserer Grünflächen, Felder, Wälder und Wiesen ist Klimaschutz.

Der dramatische Flächenverbrauch in den Gemeinden landauf landab ist eines der dringendsten Umweltprobleme in Deutschland. Boden und Grundwasser werden belastet, die Lebensräume vieler Arten vernichtet, unsere Lebensgrundlage zerstört; dies muss endlich aufhören!

Bürgerinitiativen, Naturschutzverbände, Bauernverbände, Einzelpersonen solidarisieren sich in diesem Bündnis, um zu informieren, das Bewusstsein für Boden als schützenswerte Ernährungs- und Lebensgrundlage zu wecken und kommunale und regionale Fehlentwicklungen abzuwenden.

Das Bundes Bündnis Bodenschutz appelliert an die Verantwortlichen, die über neue Gewerbe- und Baugebiete entscheiden, endlich nachhaltig und verantwortungsbewusst zu handeln, den unsäglichen Flächenverbrauch zu stoppen.

Statt fruchtbare Böden zu versiegeln, gilt es, die Innenentwicklung zu fördern.

Die Unterzeichnenden treten dafür ein, die Zerstörung wertvoller Ackerböden und Grünflächen zu beenden.

Unsere Erde ist endlich; wir brauchen sie!